

Christen! Wachtet auf aus eurem Schläfe!

S'ist Sturm in der ganzen Welt!

Die Pforten der Hölle haben den Kampf begonnen! In allen Ländern ist es am Wetterleuchten!

Seit dem großen Weltkrieg, der Milliarden an Gut und Eigentum zerstört, der Millionen von Menschenleben gekniet, der ein ungeheures Trümmerfeld zurückgelassen hat, unter dessen schwebenden Mäusen das Glück ganzer Völker begraben liegt...

Sie entrollen die Fahnen!

Die Kommunisten, diese Dekapostel und Umstürzer, die im Reize Stalins gebrütet werden, sind daran, die roten Fahnen der Weltrevolution zu entrollen!

Die schmutzigen Wellen dringen in alle Welt, wovon auch Kanada nicht ausgenommen ist. Keinen Tag sind wir sicher vor Putz, Gewalttat oder Weltrevolution. S'ist Sturm in der ganzen Welt!

Jede Frucht hat ihren Baum und ihre Zeit zum reifen!

Nicht von ungefähr ist es so gekommen. Was heute als Kommunismus und Bolschewismus in die Erde keimt, hat auch seinen Vater und seine Ahnen. Hat nicht in der ganzen Welt der Freisinn seit Jahr und Tag den Boden bereitet, auf dem die Saat des Umsturzes jetzt aufgeht?

Hat man nicht dieses Jahr der Kirche in unserer eigenen Provinz Saskatchewan die schmerzlichen Ketten angelegt? Wir sprechen nicht von dem, denn eine Welle von heiligem Zorn steigt uns ins Herz, wenn wir daran denken.

Jungfer Thereje

(Fortsetzung von Seite 2)

wert? Kann er die kleinste Blöße deden? "Supweiler!... Radweiler!" ruft der Schaffner herein. Hier muß Johannes aufsteigen. Er rennt unter dem bleifarbenen, brütenden Himmel von der Station nach dem Dorf, glücklich von der Dose dieses Nachmittags und noch mehr von der Dose seines Innern.

Auf einem Schleichweg gelang er unbemerkt in sein zu oberst im Dorf liegendes Pfündhaus. Er wollte nur schnell das nasse Hemd wechseln und dann sogleich mit seinem schönen und mächtigen Vornschlag zu Haus Tann nach Berault hinüber. Keine Minute ist zu verlieren. Der Kerl muß nachgeben. In drei Tagen und Nächten schafft Johannes ihm das neue Opus.

Da sah der Kaplan mitten in der Stube einen Sandkoffer und auf dem Tisch einen ihm wohlbekannten, breiten, alten, schwarzen Hut

aus den öffentlichen Schulen entfernt wurden, daß es den Schwestern verboten wurde, im Ordenskleid zu unterrichten, daß das katholische Kind in der Schule nicht mehr sein Vater unser beten darf. Soll man sich da wundern, wenn eine Jugend heranzieht, die gegen jede Obrigkeit sich auflehnt, freies Leben und freie Liebe verlangt?

Pilatus - Barabbas!

Pilatus hat einst die Hände gewaschen und blieb doch ein Mörder. Mag der Freisinn sich tausendmal die Hände waschen, rein wird er nicht. Wir klagen ihn an auf Vaterstahlfahrt an dem heutigen unbändigen Geist. Der Bolschewismus, der heute den Himmel auf Erden fordert, ist kein Fleck und Blut, ist nichts anderes als der Freisinn mit der leeren Tasche und dem hungrigen Magen. Der eine ist Pilatus, der andere Barabbas.

Wir gehen nach Moskau!

Das Kreuz auf der Weltkarte ist am Verschwinden. Lüge und Laster haben freie Bahn. Es scheint, daß nun die Welt auf ihrer Flucht vor Christus an ihrem Ziel angelangt ist.

Die Gottlosigkeit, die von Gott, Christus und Kirche emanzipierte Freiheit ist schließlich naturgemäß zur Bestie geworden, die alles rücksichtslos zermalmt, was ihr im Wege steht. Zur Bestie des Gotteshauses, weil sie in Gott den natürlichen Feind des Bösen erkennt. Zur Bestie des Antichristentums, weil Christus dazu in die Welt gekommen ist, die Werke des Teufels zu zerstören. Zur Bestie der Kirchenverfolgung, weil die Kirche die Hüterin der Sittlichkeit, des Gewissens, der Autorität, des Eigentums, der Familie, der Menschewürde und der wahren Menschenrechte ist. Tauschen wir uns nicht: Wir gehen nach Moskau! Und Moskau, das ist der Tod der Freiheit; das ist die Sklaverei unter einer Handvoll Tyrannen; dem folgt die Zeit, wo die Menschen, gleichsam an Händen und Füßen gebunden, der Finsternis überliefert werden. Es ist die Hölle auf Erden! Wir gehen nach Moskau! Das ist keine Prophezeiung. Das ist einfach die Logik der Weltgeschichte, der Zusammenhang von Ursache und Wirkung.

Entweder - oder!

Christus ist der Weg. Wer den Weg verläßt, verirrt in den Abgrund. Christus ist die Wahrheit. Wer die Wahrheit verliert, verfallt der Finsternis. Christus ist das Leben. Wer das Leben verliert, findet den Tod. Das gilt von den Völkern wie von den Einzelnen. Moskau ist der Abgrund, die Finsternis, der Tod der modernen, liberal gewordenen Völker.

Christen! Hier scheiden sich die Wege klar und weit von einander. Willst du Christ sein - willst du katholischer Christ sein, dann kamst du nie und nimmer Gemeinschaft haben, weder mit Pilatus noch mit Barabbas! Die Zeit, da man noch ungeachtete, unerfahrene Menschen mit den Worten locken konnte: "Man kann religiös - freisinnig und katholisch zugleich sein", ist längst vorbei. Wolf ist Wolf. Seinen Zahn und seine Krallen und sein böses Auge verbirgt er nicht mehr. Tarum setzen wir der naturalistischen, freisinnigen und kommunistischen Parole: "Los von Christus!" die andere entgegen: "Zurück zu Christus!" Zurück zu Christus, dem König der Seelen! Zurück zu Christus, dem König der Familie! Zurück zu Christus, dem König der Schule! Zurück zu Christus, dem König der Völker! Zurück zu Christus, dem König der Könige und dem Herrn der Herren!

Es lebe Christus, der König!

mit vergilbten Teerosen. Thereje war also schon da! Aber gottlos nicht im Hause. Nein, jedenfalls drüben im Pfarrhof. Jetzt stinkt aus dem Staub und hinüber nach Berault! Er schrieb auf einen Zettel: "Willkommen tausendmal, gute Jungfer Thereje! Ich muß sogleich zum Redakteur Tann hinüber. Er hat mich in eine höllische Falle gebracht. Ich muß mich noch heute um jeden Preis freimachen. Aber er hat den Buchstaben auf seiner Seite und ist selber in großer Not. Reten Sie und bleiben Sie auf, bis ich komme! Es kann tief Nacht werden. V." Und durchdringt mit seiner warm, rannte er auf dem gleichen Salunnenweg ums Dorf herum unbemerkt gen Berault.

Es dämmerte schon, und dunkle Nebel triegen aus dem Hluchtobel, als er mit fröstelndem Rücken, aber ohne Fögern die Abfözungen hinunterbrang. Aber als er drei Stunden später wieder da heraufkam, war es

Der Redakteur lächelte nur. Aber als Johannes zum zweitenmal und

Katholisch sein...

- Katholisch sein ist höchste Ehre. Katholisch sein heißt rechten Stolz. Katholisch sein heißt Christus begehren und folgen ihm zum Kreuzholz. Katholisch sein ist ganzes Glück. Katholisch sein ist wahrer Frieden. Ihr Irrenden kehrt doch zurück. Der schönste Lohn wird euch beschieden. Katholisch sein macht wahrhaft frei. Katholisch sein schafft Stärke, Macht, Das all dies euer Anteil sei. Verleib' des heiligen Geistes Kraft. Katholisch sein heißt: Ganze Taten. Katholisch sein heißt: Klarer Blick. Hier bist du, Seele, woberaten Und wohlgebornen dein Geschick. Katholisch sein ist reines Streben. Katholisch sein, des Tadelns Sinn. Katholisch leben — wahres Leben. Katholisch sterben — ist Gewinn.

noch grünniger mit der Haut niederfuhr, hielt Louis Tann sie auf und doch demütig: "Wenden Sie mir doch Ihr Gottli nicht!" Dann zog und drängte er den Gaß langsam zur Tür hinaus. Jetzt kommt Johannes den Abgang auf der Radweiler Seite wieder empor. Er mußte nicht wie spät er war, Mechanisch und halb beunruhigt schleppte er sich vorwärts. Vom Prügelsack sah er nichts vor Finsternis und mußte oft an den Boden fassen, ob noch Kiesel da sind, ob er also doch noch auf der rechten Fahre sei. Bald da, bald dort rutschte er mit einem Fuß über den Rand hinaus und fühlte sich dann jedesmal vor Schreck fast gelähmt und wagte lange keinen Schritt mehr zu tun. In der Tiefe grölte der Fluß, der so unheimliche, seelenbedrückende Fluß furchbar schwer herauf. Der Wind blies durch das Tadel und von den Höhen, aus der dicken, bleiern Luft scholl dann und wann ein fernes Brummen wie Donner. Aber das konnte auch vom Rollen eines schweren Wagens hoch oben in der StraÙe röhren. Freilich schloffen jeden Augenblick Wölkchen um. Es war nur wie Wetterleuchten, ein schwefelgelbes, dümmes, den ganzen Himmel durchfröhelndes Wetterleuchten, aber es war unheimlich genau. Vielleicht kam nun das, was jener Bauer in der Eisenbahn probezeit hatte.

Johannes hatte seit dem Vornittag nichts mehr gegessen, aber auch in dem wilden Heben dieses Tages weder Suppe, noch Durst verspürt. Allein der leere Magen, die schwellen Vahrforten, die trostlose Stadt, die Heimfahr, das Schwinden und Erkalten dieses Sinns und Sinns und die unnenbare Seelenmal zweier Tage brannten nun auf einmal den letzten Rest seiner Kraft. Witten im Aufstige zwischen dornigen Stunden und groben Steinen schlotterten ihm plötzlich die Arme so stark und froh es ihm so eifig, daß er sich niederfallen und an den Hüfchen halten mußte. Nichts als Tosen und Saufen von oben, von unten und innen überlutete ihn. O Gott, ich herbe, konste er und rieb die Stirne, die fast und die wie von schmelzendem Schweiß tropfte, um ja nicht die Beinnähe zu verlieren und von da in die grünlische Finsternis hinfertzuführen.

So blieb er ein Weiden am Boden, halb in dieberhauern und halb in Vernünftigkeit. Die Wölkchen wurden stärker und so nahe, daß er ihr Fischen zu hören glaubte. Sie erschienen wie Schwärzer, die eine unsichtbare Hand tief aus den Wolken herauschwang, immer tiefer gegen sein Haupt. Und jetzt domerte es auch jedesmal auf den Wölkchen und grünnig. Es ist wie ein Gericht. Wenige schwere Tropfen fallen mit großem Geräusch ins trostlose Gehüß. Jetzt wieder ein Blick, breit und verlangend nahe. Johannes will aufspringen. Ein furchtbarer Schlag schlägt ihn sogleich nieder. Strahl und Schweiß fahren ins Lo-belwasser hinunter. Aber noch lange halt es in den Felsen nach und verliert sich erst in unendlicher Ferne.

Das hat mir ergolten, o lieber Gott, erbarme dich meiner! betet Johannes. Ueber dem Tobel auf der Berauterseite kirtt es wie Gabel. Am Himmel fäbelt es flinter

und wilder drein. Große Beere scheinen nun Schwärzer zu schwin-gen und die ganze himmlische Artillerie ihre GeschöÙe loszubrennen. Und all das raffelt und jüdt auf ihn nieder, den Barm da am Boden. Nun haben wir dich, du Nicht. Wo bist du? Man sieht dich ja fast nicht, so ein Säufchen am Boden flieendes Glend bist du. Schon fast tot! — Und so einer will dem Himmel ins große, gelassene Unwägliche plinken! Kombobombombomomom! polstert es wieder und jünd- und schießt und spaltet fast die Erde. Aber wenn eine kleine Pause entfällt, so hört man aus dem Ab-grund den Fluß so dumpf und ge-quält schreien wie des Johannes bö-ses Gewissen. "De profundis clamavi ad te Domine," flehte Johannes, nicht mehr imstande, sich vor den herumge-peitschten Pfeilen und den flackenden Regentropfen zu schirmen. "Domine... exaudi vocem meam!" (Psalm 129: "Aus den Tiefen rufe ich zu Dir, o Herr, Herr, höre meine Flehen... Wenn Du auf

und wüder drein. Große Beere scheinen nun Schwärzer zu schwin-gen und die ganze himmlische Artillerie ihre GeschöÙe loszubrennen. Und all das raffelt und jüdt auf ihn nieder, den Barm da am Boden. Nun haben wir dich, du Nicht. Wo bist du? Man sieht dich ja fast nicht, so ein Säufchen am Boden flieendes Glend bist du. Schon fast tot! — Und so einer will dem Himmel ins große, gelassene Unwägliche plinken! Kombobombombomomom! polstert es wieder und jünd- und schießt und spaltet fast die Erde. Aber wenn eine kleine Pause entfällt, so hört man aus dem Ab-grund den Fluß so dumpf und ge-quält schreien wie des Johannes bö-ses Gewissen. "De profundis clamavi ad te Domine," flehte Johannes, nicht mehr imstande, sich vor den herumge-peitschten Pfeilen und den flackenden Regentropfen zu schirmen. "Domine... exaudi vocem meam!" (Psalm 129: "Aus den Tiefen rufe ich zu Dir, o Herr, Herr, höre meine Flehen... Wenn Du auf

und wüder drein. Große Beere scheinen nun Schwärzer zu schwin-gen und die ganze himmlische Artillerie ihre GeschöÙe loszubrennen. Und all das raffelt und jüdt auf ihn nieder, den Barm da am Boden. Nun haben wir dich, du Nicht. Wo bist du? Man sieht dich ja fast nicht, so ein Säufchen am Boden flieendes Glend bist du. Schon fast tot! — Und so einer will dem Himmel ins große, gelassene Unwägliche plinken! Kombobombombomomom! polstert es wieder und jünd- und schießt und spaltet fast die Erde. Aber wenn eine kleine Pause entfällt, so hört man aus dem Ab-grund den Fluß so dumpf und ge-quält schreien wie des Johannes bö-ses Gewissen. "De profundis clamavi ad te Domine," flehte Johannes, nicht mehr imstande, sich vor den herumge-peitschten Pfeilen und den flackenden Regentropfen zu schirmen. "Domine... exaudi vocem meam!" (Psalm 129: "Aus den Tiefen rufe ich zu Dir, o Herr, Herr, höre meine Flehen... Wenn Du auf

O. E. Rublee R. A. M. D. C. M. ALLAN, Sask. N. G. Hoerger ARZT und WUNDARZT Office in Phillip's Block Office-Telephon 66 — Wohnung 23 HUMBOLDT, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken ZAHNARZT Office: Zimmer 4 und 6 im Windsor Hotel. — Telephon No. 101 HUMBOLDT, Sask.

Dr. Donald McCallum PHYSICIAN and SURGEON WATSON, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M. Rooms 501 — Canada Building SASKATOON, SASK. Opposite Canadian National Station

P. G. Longault, B.A., M.D., Post-Graduate in Chirurgie auf der Universität zu Paris, Frankreich. Spezialist in Chirurgie (surgery) — Geburtshilfe (obstetrics) und Urology (Krankheiten der Nieren). — Office z.Z. im Arlington Hotel, HUMBOLDT, Sask.

Haben Sie schon das neuerschundene Gesang- und Gebetbuch der deutschen Katholiken Nordamerikas, das „Salve Regina“? Neue und verbesserte Auflage Enthält die schönsten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Meßgesänge f. Kirchenghöre, die wichtigsten Gebete u. Andachten. Leicht lesbarer Druck. Das neue „Salve Regina“ ist unbedingt nötig in allen deutschen katholischen Gemeinden, für alle Kirchenghöre, sowie für alle deutschsprechenden Glaubensgenossen, die fern von Priester und Kirche leben. — Der Preis ist so niedrig wie möglich festgesetzt; die Einnahmen aus dieser Auflage beden nur die Herstellungskosten. Einfach, aber dauerhaft gebundenes „Salve Regina“ \$1.00 In solides Leder geb. „Salve Regina“ mit goldenem Titel und \$1.50 Prachtausgabe \$2.50 Die beiden letztgenannten Bücher zu \$1.50 und zu \$2.50 eignen sich besonders gut für Geschenkzwecke. Schreiben Sie sofort (unter Beifügung des Geldbetrages) an: „Salve Regina“ 1835 Halifax Street REGINA, Sask.

unser Ungerechtigkeit schauen woll- test, o Herr, wer würde vor Dir bestehen? Aber bei Dir ist Erbarmung... "Si iniquitates observaveris... " Herr Kaplan... Herr Kaplan Johannes! "Ach, ich höre Stimmen, als rie- fe man mich! Ich muß wohl hohes Fieber haben... es ist so deutlich... ich höre Knallen mit einer Wei- kel... wie damals, wie damals! Domine, quis sustinebit?" "Herr Kaplan Johannes, Kenz, wo sind Sie?... Therese! Ihre Jungfer Therese ist da! Und da oben in der StraÙe ist Doktor Ma- knach. Mut!... Geben Sie ein Zeichen... wo sind Sie?" "Ach, diese verwirrenden Stim- men!... Curia auid te propitiato... denn bei dir ist Erbarmen..." Das schönste Wort der Welt konn- te er nicht mehr aussprechen. Aber in diesem Augenblicke ward es an ihm erfüllt. Er spürte noch etwas wie Laub krühen und Steine rollen und Schritte, er fühlte taber zugreifende Hände und hörte sagen: "Sie armer, armer Herr!"... Aber dann hörte er fröhlich auf: "Es ist alles in Ordnung... nur Mut! Ich komme von Berault! Ihr Zettel hat mir ja alles deutlich gesagt. Da hab ich mein Geld zusammenge- nommen... bin ihnen nachgesprun- gen, hinüber... hab ihm alles abgekauft... zwanzigtausend Micheln... Morgen kommt das Papier alles, ein ganzer Wagen voll... Herr Doktor! Herr Dok- tor! Hier herunter!... hier herunter! Da ist der Kaplan!" "Nicht ein Traum, ist's ein Bun- der! Leise flüstert der Kaplan: "Gloria patri et filio et... " "Et in facula saeculorum, A- men! — erwidert Therese mächtig... "Aber machen Sie mir doch keine Abfözungen mehr. Herr Kap- lan... gar keine Abfözungen mehr!" "Keine mehr!" gelobte Johannes leise.

(Schluß folgt)

Kath. Haushälterin ledig. Mitte der dreißiger Jahre, sucht für sofort Stellung zur Fö- rung eines Priesterhaushaltes. Offerte zu richten an St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Dr. J. M. Fleming, M.A. ARZT und CHIRURG Sprechzimmer in Dr. Heringers frueherer Wohnung, gegenueber dem Arlington Hotel Telephon 154, HUMBOLDT, Sask.

KLEIDER, PELZE Fussboden - Decken erneuert. — Ihre Post - Office nimmt Pakete fuer uns entgegen Arthur Rose, Saskaatoon, Sask. Wenn Ross es reinigt, wird es rein

Saskatoon Tannery Company Wir geben Haute fuer Kleidungs- stuecke (Hosen), Geschirr - Leder, Band - Leder und Rohhaut usw. Schaffhaute und Pelzgebung ist un- sere Spezialitaet. Wir kaufen Haute und Pelze SASKATOON, Sask.

J. P. DesROSIERS, M.D., C.M. Physician and Surgeon Office: C. P. R. Block, SASKATOON Phons: Office 4331 — Residence 4330

Dr. E. B. Nagle ZAHNARZT Suite 415 Avenue Building, SASKATOON, SASK. Abends nach Vereinbarung

E. B. Hutcherson, M. A. Anwalt, Sachwalter und Notar. Agent fuer das C. P. R. Land - Department. — Geld zu verleihen. — Hauptbureau in KERROBERT, Sask. — Telephon 35 MACKLIN, Sask. — Telephon 76